© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den beständigen heftigen Wind und die häufigen Temperaturstürze hervorgerufenen Erkrankungen der Atmungsorgane sowie die durch schlechtes Wasser verursachten Dysenterien usw.).

Aeltere Literatur über die Malaria.

Es dürfte vielleicht die Angabe einiger älterer Werke über das Fieber auf Sardinien nicht unerwünscht sein; leider sind mir bisher nur die Titel bekannt geworden:

Farina, Medicinale patrocinium ad tyrones Sardiniae medicos, in quo natura febris Sardiniae, caussae, signa, prognostica, et medendi methodus describitur etc. Venetiis 1541.
Aquenza Mossa, Tractatus de febre intemperie. Madrid 1702.
Carboni, De sardoa intemperie. 1772.
Leo, De alcuni antichi pregiudizi sulla cosi detta sardoa intemperie. Cagliari 1801.
Perra, Storia e cura di una febbre maligna nervosa. Cagliari 1821.
Moris, De praecipuis Sardiniae morbis. Aug. Taur. 1823.
Sachero, Dell' intemperie di Sardegna. Torino 1833.

Acridium Aegyptiacum L. (Salt.).

Am Tirsoufer bei Oristano scheuchte ich oft das grosse Acridium auf. Meist versuchten die Tiere über den Fluss zu fliegen; kaum aber einige Meter weit geflogen, kehrten sie regelmässig um, zu demselben Ufer zurück, und zwar in so geschickter Weise, wie ich es kaum von diesen sonst so schwerfälligen Tieren angenommen hätte. — Manche kleineren Orthopteren, speziell Acridiiden, scheinen ihre Flügel meist nur als Fallschirme zu benutzen. — Einmal sah ich ein Exemplar der obengenannten Art in den Tirso fallen: mit mächtigen Stössen der Hinterbeine schwamm es sehr sicher zum Ufer zurück. Die kleinen Acridiiden schwimmen alle ausgezeichnet.

Tettix subulatus L. (Salt.).

Diese Art und Verwandte leben am Ufer der Bäche, und zwar halten sie sich gern in der Nähe des Wassers auf. Sehr häufig geschieht es, dass ein Tier hineinfällt; sie schwimmen ausgezeichnet auf der Oberfläche. Diese Beobachtung konnte ich sehr häufig machen. Ende August 1910 konnte ich bei Asuni am Riu Misturadroxiu indes auch beobachten, dass die genannte Tettixart von den kleinen Wellen des Flusses, der ein starkes Gefälle hat und so auch beim sommerlichen Wassermangel kräftig rauscht, sehr oft erwischt und untergetaucht wurde. Geschickt auch unter Wasser schwimmend, gelang es den kleinen Heuschrecken sich immer bald an Algen anzuklammern; an diesen liefen sie unter Wasser geraume Zeit (bis zwei Minuten) lebhaft umher. An die Oberfläche gelangt, wurden sie meist fortgerissen; kamen sie dann so passiv in ruhigeres Wasser, dann erreichten sie bald mit kräftigen Stössen das Ufer. — An manchen Stellen des genannten Flusses zeigte sich diese Art zu hunderten.

Stauronotus Maroccanus Thunb. (Salt.).

Das ist die Geissel („flagello") Sardiniens, wie die Zeitungsschreiber hier mit Vorliebe sagen (übrigens auch die mancher anderen Länder). Noch heutzutage — anno Domini 1910 — hält man den Weihwedel für das beste Mittel gegen die Heuschrecken. Immerhin beginnt man etwas rationeller in manchen Gemeinden vorzugehen. So wurden a. e. in diesem Jahre (1910) in Sarrok 65 Ztr. Eier gesammelt, d. h. etwa 341 250 000 Eier; vide „Unione Sarda" 1910. Ueber „Heuschrecken auf Sardinien" werde ich einiges berichten in der „Zeitschr. f. wiss. Ins.-Biol." (im Druck). — Im Sardischen heisst der Heuschreck „„su pibiziri"; (im Italiensischen la cavaletta, eigentlich Pferdchen von cavallo-Pferd; unser „Heuschreck" hat, nebenbei bemerkt, übrigens nichts mit Furcht zu tun, sondern „schrecken" bedeutet springen; grashopper im Englischen).

Loboptera decipiens Germ. (Blatt.)

Dieses scheint die häufigste Blattidenart (sowohl in Oristano als in Asuni) zu sein. Ich beobachtete viele male wie eine Katze auf sie Jagd machte und sie verschmauste. Die erste Bekanntschaft machte ich nächtlicherweile auf dem Dampfer auf der Fahrt Genua-Livorno-Cagliari.

Caloptenus Italicus L. (Salt.).

Dieser mittelgrosse Acridier, der überall auf der Insel recht häufig ist, fällt hin und wieder der Mantis religiosa L. zur Beute, wie ich mehreremale sah; alles Sträuben des ziemlich grossen *Caloptenus* war vergebens. Auch die Asiliiden (Raubfliegen) sind seine Feinde; einmal fing ich bei Asuni ein Exemplar von Heligmoneura castanipes Meig., mit Leichtigkeit trug diese Raubfliege den Caloptenus im Fluge dahin. Weitere Feinde des Caloptenus kenne ich in jenen kräftigen Eidechsen, Chalcides ocellatus Forsk., in deren Excrementen ich oft die Ueberreste des Caloptenus fand.

Zirpende Ameisen.

Ueber das Stridulieren der Ameisen habe ich einige Beobachtungen im „Zoolog. Anzeiger" (1909) und in der „Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie" (1910) mitgeteilt. Das Zirpen ist bei vielen Arten sehr deutlich zu hören, wenn man die Tiere sehr nahe ans Ohr hält. Der Stridulationsapparat befindet sich an den Abdominalsegmenten. Sinnesorgane auf den Antennen (sensilla ampullacea) werden von einigen Autoren (Lubbok, Nage) für Gehörorgane gehalten.

Aphaenogaster sardoa Mayr (bei Asuni selten, bei Oristano am Tirsoufer häufig) bringt auch Töne hervor, wie die verwandte Art *Aphaenogaster testaceopilosa spinosa* Emery (die bei Asuni sehr häufig ist). Wie sich indes das ganze Benehmen der langsamen *A. sardoa* Mayr von dem der eleganten flinken *A. testaceopilosa spinosa* Emery unterscheidet, so bemerkt man auch hinsichtlich der Töne einen Unterschied; die erste Art bringt leisere (aber sehr gut wahrnehmbare) Töne hervor, auch produziert sie anscheinend weniger Töne in derselben Zeit, auch sind die Tiere, ich beobachtete nur Weibchen, nicht so leicht bereit zu zirpen.

Ueber das Stridulieren der Ameisen berichtet E. Wasmann in seinem Buche „Die psychischen Fähigkeiten der Ameisen."

A. H. Krausse: Ueber Stridulationstöne bei Ameisen. Zool. Anz. 1909.
„ „ „ Stridulierende Ameisen. Z. f. w. I.-B. 1910
„ „ „ Zirplaute bei Ameisen. Z. f. w. I.-B. 1910.
„ „ „ Die antennalen Sinnesorgane der Ameisen, Jena, Gustav Fischer 1907.
„ „ „ Ueber Messor structor Ltr. und einige andere Ameisen auf Sardinien. Bull. Soc. Ent. Italiana 1909.

(Fortsetzung folgt.)

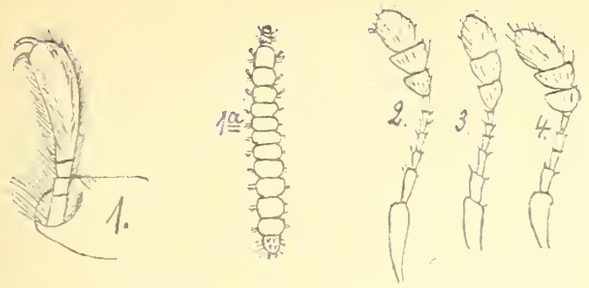
Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands

Von Apotheker *P. Kuhnt*, Friedenau-Berlin.

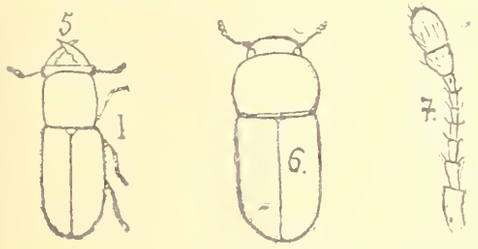
XXXVII. Familie. Cisidae.

Sehr kleine, in Baumschwämmen lebende Käferchen ($^3/_4$—$2\,^1/_2$ mm) mit 8—11gliedr. Fühler mit 2—3gliedr. Keule (Fig. 2, 7). Fühler am Innenrande der Augen eingelenkt. Vorderhüften kugelig; 5 Bauchsegmente, 4 Tarsenglieder, deren 2 erste ein Glied bilden, das vierte Glied ist sehr lang (Fig. 1). Larve von Ennearthron cornutum Gyll. (Fig. 1 a).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



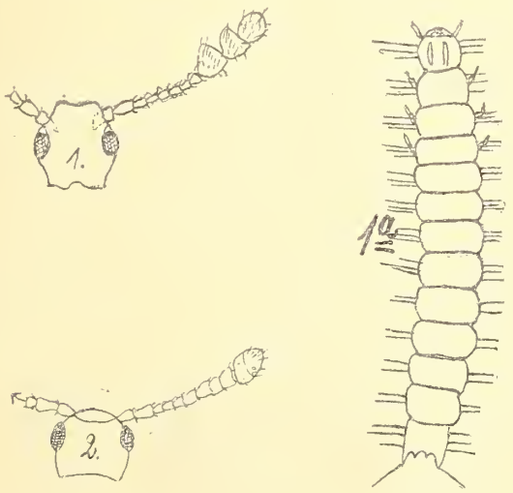
1. Fühler 11gliedr., Körper kurz cylindrisch. Nur 1 süddeutsche Art. . . . **Hendecatomus** Muls.
— Fühler 10gliedr., Fühlerkeule 3gliedr. (Fig. 2) 2
— Fühler 9gliedr. (Fig. 3). 3
— Fühler 8gliedr. (Fig. 4). Fig. 5. **Octotemnus** Mell.



2. Drittes Fühlerglied viel länger als das vierte (Fig. 2). **Cis** Latr.
— Drittes Fühlerglied nicht länger als das vierte (Fig. 2). **Rhopalodontus** Mell.
3. Fühlerkeule 2gliedr. (Fig. 7). 1 Art. Mähren. **Diphyllocis** Reitt.
— Fühlerkeule 3gliedr. (Fig. 3). **Ennearthron** Mell.

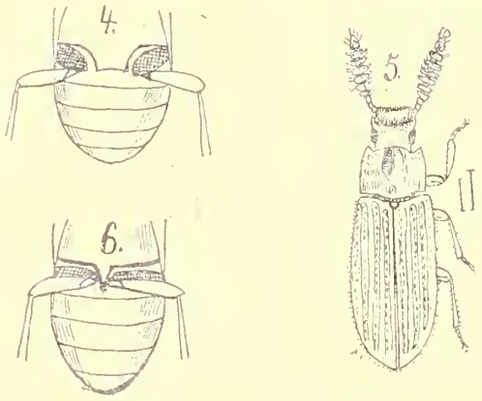
XXXVIII. Familie. Colydiidae.

Kleine Käfer mit 11gliedr., seltener 8—10gliedr., keulenförmigen Fühlern (Fig. 1, 5, 9a, 11b). Vorderhüften klein, kugelig, Hinterhüften quer (Fig. 4, 6). Alle Beine mit 4 Tarsengl. (Fig. 3a). Abdomen mit 5 Ringen (Fig. 4), deren 2—4 erste unbeweglich sind. Jede Gattung nur wenige Arten. Sie leben in Baumschwämmen, unter Rinden, in Gängen der Borkenkäfer. Larve von Ditoma crenata F. (Fig. 1a).



1. Erstes Fühlerglied vom Seitenrande der Stirn teilweise überdeckt (Fig. 1). 3
— Fühler ganz frei (Fig. 2). 2
2. Beine in seitliche Gruben der Unterseite einlegbar. Nur eine kleine Art (3 und 3a). **Murmidius** Leach.
— Beine nicht in Gruben einlegbar. 18

3. Hinterhüften schmal getrennt (Fig. 6). . . . 4
— Hinterhüften breit getrennt (Fig. 4). 12
4. Fühler dick, 10gliedr., dicht behaart, ohne Endkeule (Fig. 5). Hsch. mit Mittelfurche (Fig. 5). **Orthocerus** Latr.



— Fühler weniger dick, mit 1—3gliedriger Keule, mit einfachen Haaren besetzt (Fig. 9a, 10a, 11b). 5
5. Erstes Tarsenglied so lang als das 2. und 3. Glied zusammen (Fig. 7). (Colydiini). 6
— Erstes Tarsenglied kaum etwas länger als das zweite Glied (Fig. 8). 7

(Fortsetzung folgt.)

Neue Dipterengattung.

Von *Embrik Strand*, Berlin (Kgl. Zoolog. Museum).

Meinert hat in: Naturhistorisk Tidskrift (3) VI., p. 463 (1870) eine Cecidomyiden-(Itoniden-)Gattung unter dem Namen *Pero* beschrieben; sie ist mit der mehr bekannten Gattung *Miastor* nahe verwandt, aber doch ohne Zweifel als selbständige Gattung berechtigt. Der Name *Pero* kann aber nicht bleiben, weil er schon früher in der Lepidopterologie vergeben war (von Herich-Schäffer in: Samml. aussereuropäischer Schmetterlinge, p. 28 (1850—1858); diese Gattung ist häufiger mit dem Namen *Azelina* Gn. bezeichnet worden). Ich schlage für die Meinert'sche Gattung den neuen Namen *Brephometra* m. vor.

Copaxa lavendera Westw. (Lepid.).

Eine interessante Mitteilung machte ein alter Tausch- und Geschäftsfreund aus Brasilien der Firma „Kosmos", naturh. Institut, Berlin W, Speyerer Str. 8. Derselbe machte Zuchtversuche mit der dort vorkommenden *Copaxa canella* Walk., welche sehr variabel ist und züchtete unter anderm ganz gelbe ♂♂ dieser Spezies. Von letzteren paarte er ein Stück wieder mit dem ganz grauen ♀ von *Copaxa canella* und erhielt hierdurch ein Zuchtresultat, was die bisher als *Copaxa lavendera* Westw. geltenden Art ergab. Beide Arten sind in gezogenen Stücken von obiger Firma erhältlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Kuhnt Paul

Artikel/Article: Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands 154-155